Entdeckungen 6: Fragen

Kapitel 1: Missverständnis

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 15 Min  | Einzelarbeit | Erklärung verstehen | Informationsblatt, Lösungsblatt |
| Wer waren die Kannibalen? |

Dass Kolumbus die Begriffe Indio, Westindien prägte, weil er glaubte, auf zu Indien gehörenden Inseln gelandet zu sein, ist allgemein bekannt. Aber er hat auch der Karibik, der entdeckten Inselwelt diesen Namen gegeben. Und zwar aus einem Missverständnis heraus: Als er 1492 auf ersten Inseln stiess, sprachen deren Bewohner, die sich Tainos nannten, den «Carib». Kolumbus meinte, es handle sich um gefährliche Nachbarn, Menschenfresser, der Tainos. Er hielt dies im Bordbuch fest und aus ‹Carib› wurde bald einmal ‹Canib› oder eben Kannibale, Menschenfresser.

Was die Tainos wirklich meinten, wissen wir noch heute nicht – sie sind alle ausgestorben, ihre Sprache hat sich nicht direkt erhalten. Immerhin kann man aufgrund von Sprachforschungen Folgendes annehmen: Die Tainos bezeichneten wahrscheinlich mit ‹Carib› gar nicht Menschen, sondern eine Art Zwischenwesen zwischen Menschen und Göttern, die im Osten jenseits des Meeres wohnten und Menschenopfer verlangten. Es ist wahrscheinlich, dass sie nicht Kolumbus auf die Carib hinweisen wollen – sondern ihn fragten, ob er und seine Seeleute solche Carib seien!

Kolumbus dagegen kam gar nicht auf die Idee, dass es solche Zwischenwesen geben konnte – er kannte ja nur einen Gott! Und er kam auch nicht auf die Idee, dass er selbst in den Augen der Tainos ein Carib, sein könnte, der Menschenopfer verlangte. So bezeichnete er die auf den weiteren Inseln entdeckten Einwohnerinnen und Einwohner als ‹Carib› – daraus entstand für die Region der Name ‹Karibik›. Und obwohl Kolumbus nie Menschenfresserei beobachten konnte, war er davon überzeugt, dass die Carib Kannibalen (eine Abwandlung des Wortes ‹Carib›) seien – und so entstand die Überzeugung, die Karibik-Bewohnerinnen und -bewohner seien Kannibalen, die man zivilisieren und mit strenger Hand beherrschen müsse. Kolumbus schrieb demzufolge auf seiner zweiten Entdeckungsfahrt:

«Ich sorgte dafür, einen Übersetzer zu haben und ich erfuhr, dass alle diese Inseln von Canibales waren und bevölkert von den Leuten, die die anderen essen. Was die Insel Mateninó betrifft, von der alle Frauen sind, hatte ich keinen Ort noch Zeit, wegen meiner grossen Eile [Kolumbus wollte gerade Kuba erkunden], sie ist östlicher als Dominica; ich hatte Nachrichten von ihr, aber ich lasse die Fahrt dorthin für diesen Sommer, mit Ruderbooten. Als ich alle die Inseln der Canibales und die benachbarten befuhr, nahm ich sie ein und verbrannte die Häuser und Kanus. Sehe Eure Hoheit, ob sie gefangen genommen werden sollen, ich glaube, dass man danach von ihnen und den Frauen jedes Jahr unendlich viele haben kann.»

Ein Missverständnis hat also dazu geführt, dass den Indios und Indias genau diejenigen Eigenschaften zugeschrieben wurden, die sie nicht hatten!

Vielleicht kennst du den Begriff ‹Trojaner› für ein Computerprogramm, das sich in fremde Geräte einnistet und diese von innen her beschädigt – waren die Trojanerinnen und Trojaner wirklich so gemein?

Oder vielleicht kennst du auch die Behauptung, die Thurgauerinnen und Thurgauer würden oft stehlen, ‹Thur­gauer› seien Diebe – sind sie das wirklich?

**Lösungen**

Der Begriff ‹Trojaner› kommt vom Trojanischen Pferd, einer Kriegslist, mit deren Hilfe die Griechen nach zehnjähriger Belagerung in Troja eindrangen und die Stadt für das Belagerungsheer öffneten. Die Trojanerinnen und Trojaner waren Opfer, nicht Täter!

Der Begriff ‹Thurgauer› im Sinn von Dieb kommt aus der Zeit der Alten Eidgenossenschaft, als der Thurgau ein Untertanengebiet der Orte Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus, von denen jedes Jahr ein anderer Landvogt ausgeschickt wurde, um es zu regieren. Diese Landvögte versuchten in der kurzen Zeit mit erlaubten und unerlaubten Mitteln das Maximum aus der Bevölkerung herauszupressen, weshalb der Begriff ‹Thurgauer (Landvogt)› den Beigeschmack «Dieb» erheilt. Auch hier waren also die Thurgauerinnen und Thurgauer nicht die Täter, sondern die Opfer!

Die Informationen zu den Cariben nach: Michael Zeuske: Sklavereien, Emanzipation und atlantische Weltgeschichte. Leipzig 2002. 39–43, das Zitat von S. 79